

**Hardt in, 23.08.2018**

## **Marshall & Alexander in der "guten Stube"**



Ötigheim (pierre roh). Über 20 Jahre stehen Marc Marshall und Jay Alexander bereits gemeinsam auf der Bühne - Ermüdungserscheinungen negativ. Dieses Jahr gehen sie auf grosse musikalische Weltreise: "Gerade in einer Zeit, in der sich die Welt dramatisch verändert, können wir mit Musik alle Grenzen sprengen und den Reichtum unterschiedlicher Kulturen mit unseren Stimmen feiern." Mit einem fulminanten Auftakt ihrer Konzertreihe konnten Marshall und Alexander am Dienstagabend ihr teilweise sehr weit angereistes Publikum auf der Freilichtbühne der Volksschauspiele in Ötigheim begeistern.

Die Freilichtbühne der Volksschauspiele in Ötigheim bildete mit seiner prächtigen Außenfassade einen wahrlich grandiosen Rahmen für den Beginn der Motto-Tournee "Melodien aus aller Welt" des Erfolgsduos "Marshall und Alexander" (M&A). Seit Jahren sorgt die Sänger hier für ausverkaufte Ränge mit bis zu 3'600 Zuschauern pro Abend. Die beiden nennen die Lokalität liebevoll "ihr Wohnzimmer", denn sie gilt als ein wichtiges Bindeglied zu ihrem Publikum: jedes Jahr pilgern ihre Anhänger aus Nah und Fern zu den inzwischen legendären Konzerten.

"Wir wirken sicher nicht so steif und präsentieren die Lieder sehr ehrlich, suchen die direkte Kommunikation mit unserem Publikum und sind den Menschen auch räumlich nahe. Die erste Reihe ist nur gut zwei Meter von der Bühne entfernt", erklärt Jay die besondere Atmosphäre - und Marc: "Es entstehen Momente von großer Intimität mit dem Publikum. Ötigheim ist ganz besonders mit seinem familiären Charakter. Mehr als 3'000 Leute sitzen vor dir, aber es fühlt sich sehr privat an." Wie in der "guten Stube" eben. Das Team der Volksschauspiele tut ein übriges, steht bei der Planung tatkräftig zur Seite.

2001 waren Tenor Jay als Tamino und Bariton Marc als Papageno bei den Volksschauspielen in Mozarts Oper 'Die Zauberflöte' zu hören. Da die Gagen angesichts vieler Proben und sechsmaliger Auftritte als zu gering erachtet wurden, kam die Idee auf, das mit Konzertabenden zu kompensieren - und die erwiesen sich als Zuschauer magnet. "Wir waren die ersten kommerziellen Künstler, die dort ein Konzert gegeben haben", bestätigt Marc. "Das hat den Weg auch für andere geebnet."

Seitdem entern M&A jeden Sommer Deutschlands größte Freilichtbühne und schaffen es, sich eine ständig wachsende treue Fangemeinde zu ersingen. "Wir haben das Glück, inzwischen unser Publikum gefunden zu haben", freut sich Marc, Sohn des Erfolgsgaranten Tony Marshall. Dennoch kam der Durchbruch nicht über Nacht.

Jay begann in der "Staatliche Hochschule für Musik" in Karlsruhe zu studieren, als Marc 1993 gerade seinen Abschluss machte. "Es gab damals eine Produktion namens 'Die Fledermaus', in der wir beide mitmachten", erinnert sich Marc an die erste Begegnung. "Als wir uns dann 1997 als Duo zusammensetzten, hatten wir zwar schnell eine Plattenfirma, auch einen renommierten Produzenten, doch die erste Platte wollte dennoch keiner. Fünf lange Jahre, bis 2003, hat es dann gedauert, bis wir endlich Erfolg hatten."

Dauernde Konzertauftritte führten kontinuierlich zu ihrem Bekanntheitsgrad. "Früher absolvierten wir im Jahr 200 Konzerte zusammen, jetzt haben wir ein gutes Maß mit 40 Terminen." Inzwischen sind M&A auch bei vielen TV-Musikshows nicht mehr wegzudenken - und das, "obwohl wir uns musikalisch nie festlegen wollten. Wir machen auch mal musikalische Experimente", begeistert sich Marc, und Jay: "Wer uns kennt, weiß, wie sehr wir es lieben, immer wieder neue Dinge auszuprobieren."

Das beweisen sie wieder mit ihrem neuen Programm "Melodien aus aller Welt", in dem sich M&A auf der Bühne Ötigheim an drei Abenden hintereinander, 21., 22. und 23. August, den musikalischen Perlen aus Regionen rund um den Globus von Nord- und Südamerika über Europa, Afrika und den Nahen Osten widmen. "Das Programm ist stark folkloristisch geprägt mit Liedern, die Bilder vom jeweiligen Land entstehen lassen."

Über die Songauswahl gab es keine ernsthafte Diskussionen. "Ich gebe das Programm vor und versuche dabei, die Stärken des Einzelnen herauszuholen. Da zählen keine Eitelkeiten, so kommt man als Duo am besten weiter", so Marc. Jay war sofort von der Idee einer musikalischen Weltreise begeistert: "Beim Vorbereiten des Programms haben wir festgestellt, wie verbindend Musik ist - die Sprache, die alle verstehen." M&A hoffen, dass einige Menschen mit dem, was sie tun, ihre Freude daran haben.

Die landestypischen Klänge wurden stimmig von dem musikalischen Leiter Frank Lauber mit seinem wie immer aus fantastischen Musikern bestehenden Ensemble umgesetzt. "Diesmal steht der mehrstimmige Gesang im Vordergrund", erzählt Jay. "Gerade die internationale Folklore hat so viele Herausforderungen, die uns als Duo wieder neue Klangfarben abverlangen." Marc möchte mit Musik die Luft verwandeln, die Zeit stehen lassen und alle für einen Moment synchronisieren.

"Natürlich verändert Musik die Welt nicht, aber für einige Momente kann sie befrieden, Harmonie stiften und verbinden", ist Marc überzeugt. Musik löst Gefühle aus, inspiriert, lässt sich mit Worten nur unzureichend umschreiben. Neben all den kulturellen Unterschieden gibt es weltweit viele Gemeinsamkeiten: obwohl Musik in jeder Kultur anders klingt wird am Ende Musik universell verstanden. "90 Prozent der Titel können alle mitsingen", verspricht Jay.

## **DIE WEITE WELT IN ÖTIGHEIM**

Pünktlich erschienen die Begleitmusiker unaufgeregt auf der Bühne, bevor ganz entspannt "Marshall und Alexander" aus den Toren des Hauptbaus in der Bühnenmitte unter tosendem Beifall hervortraten. 'Freedom Around The World' (von Tony Marshall mit Kristi Capra aka Gyllianna 2002 komponiert) erklang und ließ erahnen, dass diesem Konzert ein Anliegen inne wohnt. "Musik ist die Botschaft für ein harmonisches Zusammenleben auf diesem Planeten", sind sich die beiden Sänger einig.

Mit diesem phänomenalen Auftakt begeisterten die beiden Ausnahmesänger auf Anhieb. Die Kraft, die die Bariton-Stimme von Marc und der Tenor von Jay ausstrahlten, füllten das gesamte Areal mühelos. Das Duo gestaltete das Konzert wie ein folkloristisches "Best of" der Lieder, die sich auch in unserem Land grosser Beliebtheit erfreuen; dazu kleine Gesten, eine minimalistische Bühnenshow, Hüte, Mäntel, bewusst sparsam eingesetzte Lichteffekte.

'La Paloma', 'Fra Cinque Rigue Sole', 'Scarborough Fair' oder das traditionelle schwedische Volkslied 'Ack Värmeland, du sköna' - den meisten eher in der von Stan Getz verjazzten Version als 'Dear Old Stockholm' bekannt - und 'Granada', ein Bravourstück für Jay. Das Publikum lag ihnen zu Füßen, was bereits während ihres Eröffnungsliedes absehbar war. Der erste Höhepunkt deutete sich mit einem gefühlvollen 'Amazing Grace' an, riss die Zuhörer zu Beifallsstürmen hin.

Bei 'Tom Traubert's Blues', besser bekannt als 'Waltzing Mathilda', zeigte sich, dass ihre Stimmen, einfühlsam durch eine achtköpfige Band umrahmt, genügten, um ihr Publikum restlos zu begeistern und als dann die letzten Töne von 'Danny Boy' verklangen - als eindrucksvolle Soloperformance von Marc dargeboten - gab es dann endgültig Standing Ovations. Das überwiegend ältere Publikum hatten sie zu diesem Zeitpunkt längst für sich gewonnen.

Bevor es in die Pause ging, kam mit einem Russland-Medley - Jay als Fürst Alexej Pfitzenmeieroff und Marc als sein trinkfester Kutscher - noch einmal "Schwung in die Bude": alle standen spätestens bei 'Kalinka' auf, klatschten oder hakten sich unter, schunkelten, sangen mit. Marc: "Die ganze Band hat so gefühlvoll begleitet und uns getragen." Die Stimmung war wie jedes Jahr prächtig.

Gut gelaunt ging es mit einem Nordamerika-Medley in den zweiten Teil des Konzertabends. Ihre mitreißende Interpretation von bekanntem Liedgut, etwa 'When The Saints Go Marching In', brachten die Zuhörer im Nu wieder dazu, mitzuklatschen und bei 'La Paloma' wurde zudem textsicher mitgesungen. Auf das nachfolgende, bei uns nicht so bekannte polynesisches 'Te Riu Papara' folgte einer der emotionalen Höhepunkte des Abends.

Dass gefühlvolle Balladen dem Duo besonders liegen zeigte sich bei 'La Mer' von Charles Trenet. Ein magischer Moment: Eine laue Sommernacht vor romantischer Kulisse - besser hätte man das Publikum nicht mitnehmen können und mit der nur vom Pianisten Rene Krömer begleiteten Interpretation 'Am Brunnen vor dem Tore' von Franz Schubert präsentierte sich Jay wieder einmal mehr als phantastischer Solosänger.

"Wir sind ganz unterschiedliche Sängertypen und unabhängig vom anderen. Neben dem Duo hat jeder seine Welt, in der er sich weiterentwickeln kann. Über die Jahre haben wir einen Weg gefunden, der uns als Duo noch lange bestehen lässt - die Qualität des Duos lebt ja von der Individualität", beruhigt Marc anders lautende Gerüchte und Jay bekräftigt: "Ich sehe für uns überhaupt kein Ende."

Je weiter der Abend fortschritt, desto stimmungsvoller wurde es. Mit einem dynamischen 'Pata-Pata', eingebettet im Afrika-Medley, wurde deutlich, dass die Kombination von langsamen und schnelleren Musikstücken dem Publikum sehr entgegen kam. 'Lyla Lyla', 'Hava Mageela' schlossen sich an und als Zugabe das Südamerika-Medley mit Hut. Die entspannte Atmosphäre und die Spontaneität der Musiker machten aus diesem Sommerauftritt in Ötigheim wieder einmal etwas ganz Besonderes.

Den krönenden Abschluss bildete ihr 2003 aufgenommener Erfolgshit - Hitparadenplatzierung 19 - 'Hand in Hand'. Damit thematisierten die beiden Sänger nochmals die Verbundenheit aller Menschen. "Hand in hand we will be strong enough, stronger than before. Move together side by side, it's a long way to go", heißt es da. Die Hauptaufgabe von Musik sollte es sein, Menschen friedlich zusammenzubringen, soziale Gruppen zu festigen, Hand in Hand.

"Das gut dreistündige Programm forderte uns geistig und körperlich", teilte ein sehr zufriedener Marc nach dem Konzert mit, "aber durch die Nähe zum Publikum kommt so viel Energie zurück, da wird man immer wieder aufgeladen. Nächstes Jahr kommen wir auf jeden Fall wieder und zwar am 28. und 29. August 2019."